

Mein Semester an der Pontificia Universidad Javeriana Cali

Relativ kurzfristig bekam ich das Angebot, im Rahmen eines DAAD Stipendiums mein Auslandssemester in Cali, Kolumbien zu verbringen. Nach Annahme des Platzes blieben mir also nur wenige Wochen, um mich auf den Aufenthalt vorzubereiten. Da man, wenn man nur ein Semester bleibt, kein besonderes Visum zum Studieren an einer kolumbianischen Uni braucht, waren die Vorbereitungen überschaubar. Auch seitens der Viadrina wurden alle nötigen Informationen schnell und unkompliziert zur Verfügung gestellt. Da ich bereits mehrere Jahre in verschiedenen, lateinamerikanischen Ländern verbracht habe, wusste ich, an was im Vorfeld zu denken war. Meine Check-Liste beinhaltete:

Kreditkarte (mit DKB immer positive Erfahrungen gemacht)

Sämtliche Elektrogeräte, die man braucht, von Handy, Laptop bis Fön mitnehmen, dort ist alles teurer!

Mit allen Hygiene-Artikeln vorher eindecken (Shampoo, Deo, Sonnencreme, Mückenschutz)

Eine kleine Reiseapotheke mitnehmen (Mittel gegen Magen-Darm, Fieber, etc)

Die Vermittlung von Wohnungen seitens des ORI (International Office der Javeriana) ist hingegen katastrophal geregelt. Die Meisten hatten bis wenige Tage vor Abreise keine Idee, wo sie erstmal unterkommen sollten und auch die Vorschläge des ORI für Wohnungen waren meist eher schlecht und undurchsichtig. Meine Empfehlung geht hier eindeutig dahin, sich mit den ehemaligen Studenten in Kontakt zu setzen. Diese kennen häufig direkte Kontakte zu Vermietern und wissen, wo man wirklich gut wohnen kann.

Ankunft und erste Woche:

Nach Ankunft wurde ich vom Flughafen in Cali mit dem Shuttle der Uni abgeholt und zu meiner Wohnung gefahren, welche ich kurz vorher vermittelt bekam. Es gibt zwar günstigere Methoden, um vom Flughafen wegzukommen, aber dennoch ist dieser Transport für das erste Mal nicht verkehrt. Ich hatte mit meiner Wohnung Glück und war mit dieser sehr zufrieden (1 Mitbewohner, Kosten ca. 210 Euro pro Monat, top eingerichtet, 2 Bäder, komplett neu). Diese lag in ca. 25 Minuten Entfernung zu Fuß zur Universität in einem recht neuen und sicherem Viertel, leider gab es in dem Stadtteil auch kaum Möglichkeiten zum Einkaufen, Essen oder Ausgehen. Der Fußweg zur Uni war möglich, aber nicht sehr angenehm und empfehlenswert.

Die Einführungswoche war leider nicht sehr hilfreich. Die meisten Veranstaltungen gingen darum, wie toll doch die Javeriana wäre und dass die neuen Studenten (meist um die 16 Jahre) motiviert in das Studium starten sollten.

Die wirklich wichtigen Informationen, wie z.B. Termine, Fristen und Blackboard, das equivalente Programm zu moodle, wurden nicht oder unzureichend erklärt. Hier besteht Verbesserungsbedarf seitens der Javeriana. Dennoch konnte man so zumindest die anderen Studenten ein wenig kennenlernen.

Universitätsalltag, Klausurensystem und Campus:

Das allgemeine Unisystem in Kolumbien gleicht eher dem der deutschen Schule: Viele Klausuren, Hausaufgaben, kleine Klassen. Dem einen mag dieses eher liegen, dem anderen Studenten weniger. Ich persönlich lerne lieber für mich selbst und teile mir die Zeit selber ein. Viele der Aufgaben, welche uns Studenten gestellt wurden, hielt ich für recht unnötig, quasi auf Krampf gestellt, weil die Professoren Hausaufgaben geben müssen. Ich denke aber das Ganze ist Geschmackssache, manch einer findet sicher Gefallen an der „Bemütterung der Studenten“ wie es ein Professor dort selbst gesagt hatte.

Zur Fächerwahl rate ich dazu, mehr Fächer zu belegen, als man eigentlich plant zu beenden, da das Ablegen von Fächern deutlich einfacher ist, als vorhandene zu ändern. Ob man sich in der Klasse wohl fühlt, der Professor fair benotet (die deutsche Umrechnung ist sehr streng) und man mit den Mitschülern zurecht kommt, ist leider wirklich Glückssache. Ich hatte in dieser Hinsicht leider etwas Pech, da sich meine Mitschüler seit langem kannten und auch nicht daran interessiert schienen, Neue bei Gruppenarbeiten in ihre Kreise aufzunehmen. Meine Professoren schätze ich als wissenschaftlich äußerst fähig ein, fachlich konnte ich eine Menge lernen, menschlich nahmen sie jedoch keine Rücksicht darauf, dass ich als Austauschstudent viele Begrifflichkeiten, Rechenweisen und Strukturen der Javeriana nicht kannte. Dies schlug sich auch in meinen Noten nieder. Nicht ein Mal wurde ich von einem Mitarbeiter der Javeriana (Professor oder Inter. Office) von alleine gefragt, ob ich mich denn wohl fühle.

Jeglicher administrativer Aufwand ist ein einziges Chaos. Man wird von Einem zum Nächsten geschickt, keiner weiß etwas oder fühlt sich verantwortlich, häufig erscheinen die Mitarbeiter der Javeriana nicht einmal zum

vereinbarten Treffen. Daher rate ich dazu, einfach z.B. 6 statt 3 Fächer zu belegen und die, welche einem nicht gefallen, abzulegen, auch wenn dies eigentlich nicht so laufen sollte.

Das International Office der Javeriana ist ebenfalls leider eine einzige Katastrophe. Weder werden die relevanten Informationen verständlich erklärt, noch hat man das Gefühl, dass sich die Mitarbeiter auch wirklich um das Wohlergehen der Studenten sorgen.

Der Campus der Javeriana wiederum ist wirklich schön und gleicht eher einer Parkanlage. Mit vielen Möglichkeiten zum Essen, zum Entspannen, einem tollen Sport- und Freizeitangebot für die Studenten lädt das Gelände zum Verweilen ein.

Plan Parceros:

Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Gruppe kolumbianischer Studenten, welche sich den Austauschstudenten annehmen. Ähnlich der Interstudies an der Viadrina organisieren sie Ausflüge, Partys und stehen einem bei Fragen zur Seite. Auch wenn die Organisation manchmal etwas chaotisch war, habe ich im Rahmen dieser Gruppe einige tolle Menschen kennengelernt. Auch bei Problemen oder jeglichen Fragen fand sich hier immer jemand, der einem zur Seite stand, ganz im Gegensatz zum ORI.

Sicherheit in der Stadt und Fortbewegung:

Cali taucht leider meist in den Top-10 der gefährlichsten Städte der Welt auf. Die Gefahr spürt man leider auch im Alltag. So gibt es wenige Bereiche der Stadt, wo man ohne Bedenken auch alleine längere Strecken zu Fuß gehen kann. Bei Anbruch der Dunkelheit sollte man dies generell meiden. Sich alleine in einen Park zu setzen, um z.B. einfach ein Buch zu lesen, ist nicht empfehlenswert.

Zur Fortbewegung empfehle ich tagsüber den MIO, ein Bussystem, welches einen an alle Orte der Stadt bringt und bis auf Taschendiebstähle auch recht sicher ist. Ansonsten abends oder wenn es an unbekannte Orte geht, ist UBER die beste Wahl. Hier habe ich nie von Problemen gehört und die Fahrten sind wirklich günstig. Von den lokalen Taxis würde ich eher abraten, hier wurden schon International Students ausgeraubt und mit Waffen bedroht, zudem sind diese teurer als Uber.

Die meisten Wohnungen befinden sich in sogenannten Unidades, welche durch einen Elektrozaun und einen bewaffneten Sicherheitsdienst geschützt werden. So ist man in seiner Wohnanlage sicher, zu einer hohen Lebensqualität trägt dieser Umstand aber nicht bei.

Auch die Infrastruktur ist eher schlecht. So gibt es wöchentliche Stromausfälle, mal kein Wasser oder bei Regen funktioniert das Nahverkehrssystem nicht mehr.

Freizeitgestaltung & Nachtleben

Cali ist in der Tat keine schöne Stadt, es gibt keine sehenswerten Museen, Parks oder kulturelle Viertel. Empfehlenswert ist jedoch das Stadtviertel San Antonio, wo es nette Bars und Restaurants gibt. An Sportmöglichkeiten bietet die Stadt, was das Herz begehrt. Somit bestand ein Großteil meiner Freizeit aus aktiver Bewegung. Auch der Aufstieg auf den Cerro de las Cruces am Rande der Stadt, einem Berg, ist definitiv toll. An Wochenenden morgens nutzen hunderte Caleños dies als Sport. Somit ist dann der Aufstieg durch die große Anzahl an Menschen auch nicht gefährlich.

Zum Ausgehen ist Cali wirklich klasse. Es gibt eine schier unzählbar große Auswahl an Bars und Nachtclubs aller Stilrichtungen. Salsa wird in der Stadt gelebt und wer gerne tanzt oder es lernen möchte, ist hier genau richtig. Manchmal lässt die Gefahr in der Stadt das lateinamerikanisch typische Straßenleben nicht zu. Sobald man aber auf einer der vielen Salsapartys ist, merkt man doch die Lebensfreude und das „Latino-Gefühl“ wie jeder, der einmal dort gewohnt hat, es kennt.

Kolumbien insgesamt:

Ich rate jedem Studenten, so viel wie möglich zu reisen. Das Land bietet einen großen Reichtum an Natur und schönen Orten. Für Wochenendtrips bieten sich die Pazifikküste mit Ladrilleros an sowie Städtetrips nach Pasto, Medellín oder Salento, für eine längere Reise empfehle ich vor allem die kleine Insel San Andrés, ein paradisischer Ort.

Vor allem die Städte Medellín und Cartagena haben mir gefallen und ich würde in diese gern noch einmal zurückkehren. Sie bieten alles, was ich in Cali an Freizeitmöglichkeiten leider vergeblich gesucht habe.

Fazit:

Alles in allem würde ich Kolumbien als ein Land sehen, welches definitiv eine Reise wert ist. Ich persönlich kann mir jedoch nicht vorstellen, dort längere Zeit zu leben. Zu groß sind Missstände in Infrastruktur und Sicherheit und deren Einfluss auf die Lebensqualität. In Lateinamerika generell kann ich mir jedoch durchaus eine Zukunft vorstellen.

Auch in Cali selbst kann man als Austauschstudent sicherlich eine tolle Zeit haben, besonders wenn man Lateinamerika noch garnicht kennt. Ich für meinen Teil denke, dass ich mit einigen Umständen etwas Pech hatte. Daher kann ich die Javeriana Cali leider nicht weiterempfehlen. Dennoch gibt es dort auch viele tolle Menschen, die ich kennenlernen durfte und an die ich gerne zurückdenke. Ich habe Erfahrungen gesammelt und wurde in meinem generellen Gefallen an Lateinamerika nur weiter bestärkt.